

Zu «harmas – die brache des alten»

Ein Ölkäfer. Ein Stück Wildnis. Von einer Mauer umfriedet. Aus der Welt geschnitten. Zwei Ohren, vier Augen. Sie sitzen auf der Mauer. Beäugen beides. Das Stück Wildnis und die Ödnis drum herum. So treiben sie durchs Internet, der Ölkäfer, das Stück Wildnis, die Mauer, vier Ohren und vier Augen im Quader. Ein kleiner Kosmos. Hermetisch. Ins sich geschlossen. Und es ist kein Land in Sicht. Die Klänge der Band bleiben dem Käfer treu. Aber der hört sie nicht, die Klänge. Denn er ist mit dem Kleeblatt beschäftigt. Dieses will er essen. Schmucki und Ronner lassen sich nicht beirren, wie auch der Käfer nicht. Sie spielen ihre Töne ab Sampler. Die Muster sind so wenig vorhersehbar wie die Krabbelnlinien der Feuerwanzen auf der heissen Steinplatte um drei Uhr nachmittags. Keine sich wiederholenden Figuren. Ein Spielen in sich. Des Spielens halber. Die Band spielt. Und es ist kein Land in Sicht.

Reto Friedmann, 12.03.2021